

EVANGELOS KARAGIANNIS

Universitätsassistent (Post-doc)



Oberassistent und Projektleiter
am Ethnologischen Seminar der
Universität Zürich (2004–2013)

Forschungsstipendiat der
McArthur Foundation am Max-
Planck-Institut für ethnologische
Forschung, Halle (Saale)
(2003–2004)

Wissenschaftlicher Mitarbeiter
am Institut für Migrations-
forschung und Interkulturelle
Studien der Universität Osnab-
rück (2000–2002)

Studium der Ethnologie und
Balkanologie (1997) und Pro-
motion in Ethnologie (2003)
an der Freien Universität
Berlin

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

Regionen: Bulgarien, Griechen-
land, Deutschland

Themen: Politische Anthropolo-
gie (Nationalismus, Ethnizität,
Minderheiten), Anthropologie
der Religion (Pfingstbewegung,
Religion und Moderne), Anthro-
pologie der Globalisierung
(kulturelle Globalisierung und
Migration), Organisations-
soziologie (kommunale Ver-
waltungen)

SCHWERPUNKTE IN DER LEHRE

Theorie und Methoden der
Kultur- und Sozialanthropologie,
Globalisierung, Religiöse
Bewegungen, Nationalismus,
Migration, Balkan

DIE POMAKEN BULGARIENS

Die Pomaken (bulgarischsprachige Muslime) leben im Rhodopengebirge auf beiden Seiten der griechisch-bulgarischen Grenze. Bezeichnend für sie ist die Unklarheit ihrer nationalen Zuordnung. Das Forschungsprojekt ging den historischen Umständen der Herausbildung der pomakischen Marginalität und den Gründen für die gescheiterte Assimilation der Minderheit nach. Im Zentrum der Untersuchung stand das Selbstverständnis der Pomaken im post-sozialistischen Bulgarien. Es wurde festgestellt, dass sie ein breites und differenziertes Spektrum von Selbstverständnissen entwickelt haben, die ihrer Position in der gesellschaftlichen Arbeitsteilung sowie der subjektiven Wahrnehmung ihrer Interessenlagen Rechnung tragen.

MODERNE UND SÄKULARIS- MUS IN GRIECHENLAND

Im Rahmen eines internationalen und vergleichenden soziologischen Forschungsprojektes, das die Rolle von Religion in der Formierung kollektiver Identitäten in Europa und deren Bedeutung für den Prozess europäischer Integration untersucht hat, wurden die religiösen Komponenten der nationalen Identität in Griechenland und das Säkularismus-Modell des Landes ausgearbeitet. Ausgehend von der Vorstellung, dass es weder ein universal gültiges Muster der Moderne noch einen einzigen Weg dorthin gibt, wurde die enge Verwobenheit zwischen Religion und Nationalität bzw. zwischen Kirche und Staat in Griechenland nicht als mangelnder Säkularismus, sondern als ein historisch gewachsenes Muster des Säkularismus analysiert.



universität
wien

PFINGSTBEWEGUNG UND NATIONALSTAATLICHE ORDNUNG

Der globale Anspruch der Pfingstbewegung und die damit einhergehende Herausforderung für die nationalstaatliche Ordnung haben im Zentrum zweier Forschungsprojekte gestanden.

PFINGSTBEWEGUNG UND MIGRATION

In einem ersten ethnographischen Forschungsprojekt wurde der pfingstliche Globalismus am Beispiel von zwei Pfingstgemeinden afrikanischer Migranten in Halle (Saale) untersucht. Es wurde festgestellt, dass pfingstliche Migranten mit ihrer Ideologie und Praxis die deutsche Migrationspolitik und -theorie herausfordern und transnationale Mobilität legitimieren. Ihren Anspruch auf ein Leben in Deutschland untermauern sie biblisch.

PFINGSTBEWEGUNG IN GRIECHENLAND

Ein weiteres Forschungsvorhaben hat das Verhältnis des pfingstlichen Globalismus zum Nationalen in Griechenland untersucht, wo zum einen Nationalismus sich seit langem erfolgreich etabliert hat und als Ideologie Prestige genießt, und zum anderen nationale und religiöse Identität stark miteinander verflochten sind. Dem Projekt liegt die zentrale Hypothese zugrunde, dass das Pfingstliche im griechischen Kontext kreative Wege entwickeln muss, die sowohl seine Vereinbarkeit mit dem Nationalen als auch dessen Überwindung ermöglichen.

